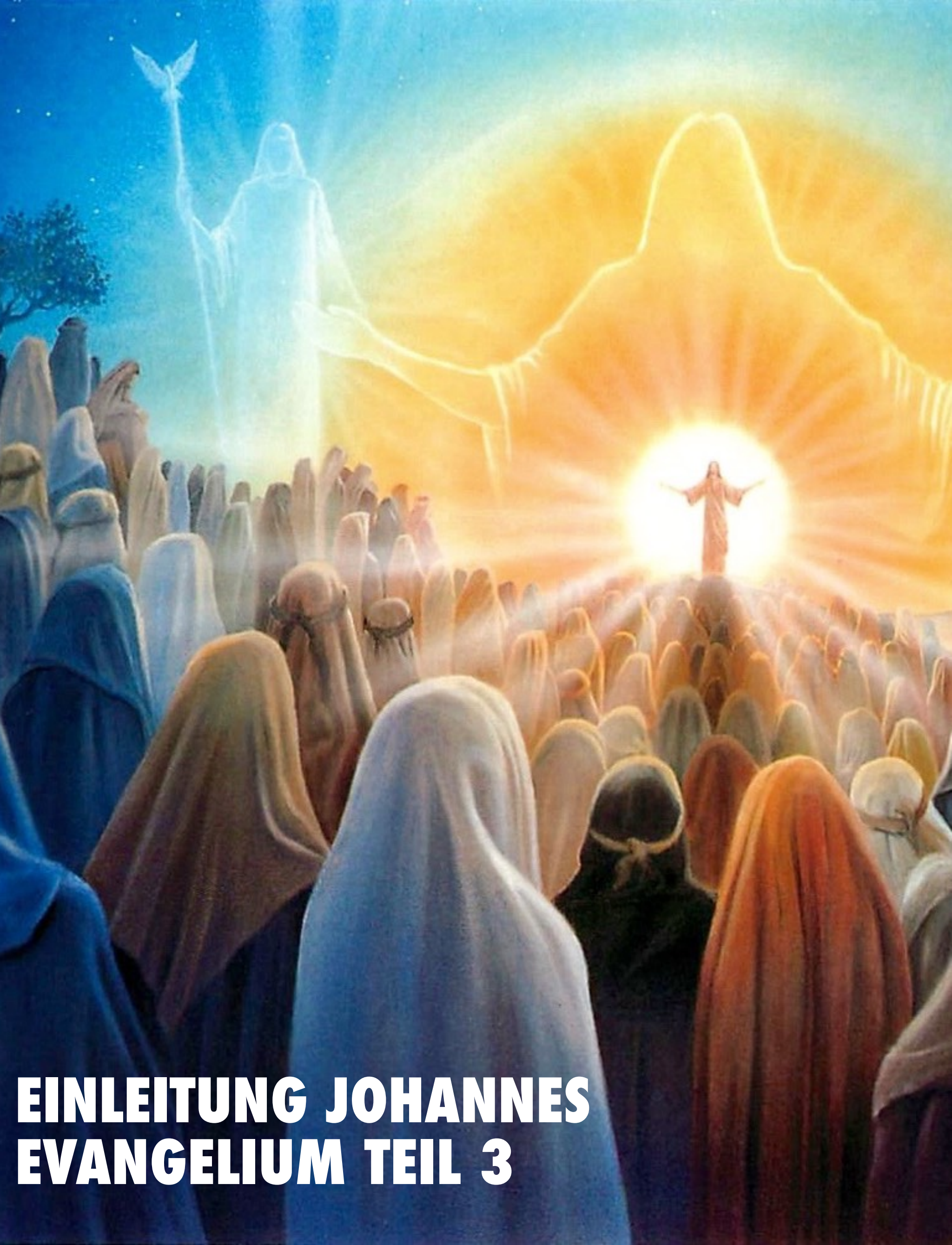




MENLA NEWSLETTER
SEPTEMBER 2016

CLAUDE GEDANKEN JOHANNES EVANGELIUM TEIL 3



EINLEITUNG JOHANNES EVANGELIUM TEIL 3

Liebe Freunde und Leser,

Mit etwas Verspätung sende ich Euch die Newsletter der Monate Juli und August zu. Der Grund für diesen Verzug ist einfach: Ich wollte einen Kommentar über das erste Kapitel des Johannes Evangelium schreiben, welches ich ganz besonders mag und dieses Projekt hat mehr Zeit in Anspruch genommen als vorgesehen.

Es ist nicht einfach, einen Kommentar zu einem solchen Text zu schreiben, der für viele christliche Mystiker eine wichtige Inspirationsquelle war. Es existieren bereits viele Kommentare zu diesem Text, aber mein Ziel war es, den mystischen und meditativen Aspekt dieses Werks zu erläutern und verständlich zu machen. Man nimmt an, dass dieser Text vom Schüler verfasst wurde, den Jesus liebte.

Ein Meister wie Jesus kann sich glücklich schätzen, in seinem Leben seine Lehre an einen oder mehrere Schüler weitergeben zu können. Es ist anzunehmen, dass Jesus die Gesamtheit seiner esoterischen Lehre an Johannes weitergeben konnte. Diese Lehren sind aus verschiedenen Gründen geheim geblieben, u.a. um sich vor dem Klerus und der Inquisition zu schützen.

Die Lehre Jesu Christi teilt sich auf drei Ebenen auf: Die erste ist exoterisch und bezieht sich auf den Religionsunterricht in der Primarschulstufe, der die meisten Menschen zufriedenstellt. Diese Art der Lehre ist sowohl oberflächlich, als auch dogmatisch und erlaubt es nicht, bis zum Herz der christlichen Mystik vorzudringen. Aber sie ermöglicht, den geschichtlichen Hintergrund zu verstehen und Hingabe zu Jesus Christus zu entwickeln, der in dieser Lehre der alleinige und einzige Sohn Gottes bleibt.

Die zweite Ebene ist anthropomorph und psychoanalytisch. Dieser Ansatz wurde von einigen Priestern und Theologen wie Eugen Drewermann eingeführt, wurde aber vom Vatikan abgelehnt und diese Wahrheitssucher wurden exkommuniziert. Diese Lehre basiert auf den kollektiven und individuellen Mythen und Archetypen, wie sie von C.G. Jung beschrieben wurden. Sie ist ebenfalls verbunden mit dem Symbolismus der Eingeweihten, der für die Erbauung der Kathedralen verwendet wurde.

Die dritte Ebene ist unbekannt und vor allem sehr geheim. Sie ist die Lehre der christlichen Mystiker, die in ihrer Suche durch die Alchemie der Eingeweihten, aber auch durch Sufismus und östliche Philosophien wie Zen oder Tchan Buddhismus oder den indischen Vedantismus inspiriert wurden. Auf diesem Einweihungsweg, für den das Evangelium das heilige Brevier ist, entspricht jedes Kapitel des Johannes Evangelium einem alchemistischen Prozess, durch dessen Gesamtheit der Mensch aus Blei – der Menschen Sohn zu Gold bzw. dem Gottes Sohn wird. Diese Transfiguration (Verklärung Christi) findet in verschiedenen Etappen statt und wird von einem erfahrenen Meister angeleitet, der selber diesen Einweihungsweg beschritten hat und somit seinen Schüler zur Auferstehung bzw. dem Herabsteigen des Heiligen Geistes führen kann.

Ich habe den Text nach dem dritten Niveau interpretiert, mit dem Versuch die Qualität der Lehre Jesus und auch deren Methoden und Visualisationen, die angewendet werden, zu erhalten, damit die Auferstehung vollständig sei.

Ich verwende verschiedene Begriffe, um das zu beschreiben, was wir Gott nennen: Als erstes ist der Begriff des Geistes sehr wichtig und bedeutsam in den Geheimlehren Jesu Christi. Hat er nicht selber zur Samariterin gesagt:

„23. Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter.“

Man muss zwischen dem ungeborenen Geist, der ein androgyner und dadurch präziserer Ausdruck für Gott ist, und dem ungeborenen Geist, der sich mit der Materie identifiziert hat, unterscheiden. Letzterer wird dadurch zum konzeptuellen oder konditionierten Geist, den wir auch individuelles Bewusstsein oder gewöhnliches Geistesbewusstsein nennen können. Es ist immer der gleiche ungeborene Geist, der durch Identifikation zum konditionierten Bewusstsein wird, mit welchem wir diese Welt durch den Vorfilter der Sinne wahrnehmen. Dieser konzeptuelle Geist wird gebildet von genetischen Erinnerungen, der Erziehung durch die Eltern, die Schule, durch den Einfluss der Gesellschaft und hält sich für ein unabhängiges Wesen mit einem freien Willen. Es ist nochmals der gleiche ungeborene, nicht konzeptuelle Geist, der durch den Einfluss der fünf Elemente und die genetischen, zellulären Erinnerungen das Gefühl einer unabhängigen Existenz erweckt und auch den Begriff einer individuellen Seele entstehen lässt, die sich reinkarniert und sich von Leben zu Leben weiterentwickelt. Das Evangelium von Johannes zerstört diese Hypothese und gibt einen direkten und einfachen Zugang zur Wahrheit, die eine Manifestation des Klaren Lichts des ungeborenen Geistes ist, was wir Gott unseren Vater nennen.

Wichtig ist die Meditation, die durch die Lektüre von Texten ihren Anfang nimmt und von einem kompetenten Meister begleitet wird, der selber das Absolute bereits erfahren hat und somit seinen Schüler in optimaler Weise instruieren kann.

Die innere Alchemie, die in diesem Kommentar beschrieben wird, bezieht sich auf die innere Hitze und auf die Glückseligkeit, die durch das Aufsteigen eines Feuers im Zentralkanal ausgelöst wird, welches verschiedene mystische Räder (5) durchströmt, um an der Spitze des Schädels und beim dritten Auge zu münden. Der Zentralkanal wird im Johannes Evangelium und in der Bibel allgemein als Ort des Friedens, der Ruhe, als Jakobsleiter, als Haus des Vaters und als Königreich Gottes beschrieben. Das ist der Ort, in den die subtilen Winde, die wir auch dualistische Winde nennen, eindringen und sich dort dann auflösen. Dieser Ort ist dem Auge eines Taifuns ähnlich. Im Zentrum ist es windstill und nichts bewegt sich, während aussen rum die Windböen grosse Schäden anrichten. Die Winde in den Zentralkanal zu leiten ist eine Kunst, die eine gewisse Übung und Praxis benötigt und die notwendig ist, damit sich ein natürlicher Friede manifestiert. Dies ist keine oberflächliche Ruhe, die durch eine pathologische Konzentration entsteht, sondern ein Friede, von dem Jesus folgendermassen zu seinen Schülern sprach: „Frieden hinterlasse ich Euch, meinen Frieden gebe ich Euch.“ Dieser Frieden ist nur wahrnehmbar, wenn die Winde der Unwissenheit, Anhaftung und Aggression sich im Zentralkanal aufgelöst haben, indem sie hier das Tor des Bauchnabels benutzen, weil sich hier das subtile Feuer, der Athanor der Alchemisten, befindet. Dieses Feuer symbolisiert die Aktivität und Kraft von Johannes dem Täufer und damit auch unsere Sexualkraft, die umgewandelt und gelenkt, dieses Feuer entfachen kann. Es ist die Kraft der Atmung, verbunden mit einer präzisen Visualisation, die es erlauben, dieses Feuer zu entflammen, etwa so wie ein Blasebalg ein Holzfeuer im Cheminée entfacht.

Johannes der Täufer ist der Wegbereiter. Er bereitet die Niederkunft Christi vor, er ebnet seinen Weg, er reinigt und klärt die Kanäle, um das Aufsteigen des Feuers zu erleichtern. Er ist der mystische Kaminfeger Gottes.

Es ist wahr, dass er den Christus nicht kannte, da dieser sich am Scheitel des Kopfes befindet (die weisse Essenz des Vaters) und Johannes der Täufer das Feuer symbolisiert, die rote Essenz der Mutter auf Höhe des Bauchnabels, aber er kannte den Jesus.

Die aufsteigende Bewegung der mystischen Hitze im Zentralkanal wird ausgelöst durch den ausgeübten Druck während der Vasenatmung. Das Zwerchfell senkt sich in der Einatmung ab und zusammen mit der Kontraktion des Perineums komprimiert dies den Atem auf Höhe des Bauches wie einen Ballon. Diese Technik, verbunden mit einer willentlichen Atempause, regt das Feuer auf Höhe des Bauchnabels an, das im Zentralkanal hinaufsteigt und der Reihe nach die Räder durchströmt und den mystischen Tropfen zum Schmelzen bringt, der sich im Schädel befindet (die Essenz des Vaters – das Königreich Gottes) und der weiss in Farbe ist (die Taube während der Taufe Jesus im Jordan). Der Atemstillstand und das Zusammenpressen des Atems sind nicht immer notwendig, um das mystische Feuer zu zünden. Was vor allem wichtig ist, sind der Glaube in Christus und ein spiritueller Meister, der kompetent und weise den Schüler auf seinem spirituellen Weg führen und beschützen kann.

Der weisse und strahlende Nektar (es ist in Wahrheit ein Licht) ergiesst sich in den Zentralkanal und verteilt sich in allen Rädern, die nicht vertikal, sondern horizontal liegen. Diese absteigende Bewegung löst mehrere Glückseligkeiten (Ekstasen) aus, die stärker werden, wenn der strahlende Nektar das Rad an der Geheimstelle, das sich vier Finger breit unterhalb des Bauchnabels befindet, sowie die Sexualorgane durchströmt. In diesem Moment lässt der Yogi, der in der Vereinigung von Glückseligkeit und Weisheit geübt ist, die Energie wieder zum Kopf und bis zum dritten Auge aufsteigen, was wiederum mehrere höchste Ekstasen und tiefe Glückseligkeit auslöst.

Dieser ganze alchemistische Prozess ist im Johannes Evangelium durch Allegorien beschrieben. Das Hin- und Hinabsteigen des Lichts Christi wird durch die Bewegungen der Engel symbolisiert. Die zwei Schüler von Johannes dem Täufer, die nach der Taufe Jesus folgen und ihn fragen, wo er wohne, sind die zwei auf- und absteigenden Winde, die auf Höhe des Bauchnabels gesammelt werden und sie stehen auch für das Eindringen und Auslösen der dualistischen Winde der zwei Seitenkanäle im Zentralkanal. Jesus sagt ihnen mit Recht: „Kommt und seht!“.

Simon, dessen Name von Jesus geändert wurde und der nachher Petrus oder Fels (Kephas) hiess, symbolisiert die Quintessenz des Körpers, die notwendig ist, um das Feuer zu nähren, so wie Holz benötigt wird, um ein Kaminfeuer anzuzünden. Petrus ist also eine Verfeinerung der körperlichen Essenz, die es dem Feuer der Glückseligkeit, das sich auf der Ebene des Bauchnabels befindet, ermöglicht, im Zentralkanal aufzusteigen. Diese Essenz wird durch das Sperma und die Eizelle dargestellt und heisst auf tibetisch Tigle, in Sanskrit Ojas und auf chinesisch Jing. Dies ist der Hauptgrund, weshalb Mystiker gezwungen sind, die Quintessenz zu bewahren und deshalb enthaltsam leben. Die sexuelle Vereinigung ist erlaubt und wird sogar ausgeübt, um die Blockaden durch die seitlichen Kanäle über- und unterhalb des Herzens zu lösen, aber die Quintessenz muss bewahrt werden, um das innere Feuer zu nähren. Nach dem Orgasmus steigen die Energien hinab und das Feuer beruhigt sich. Petrus symbolisiert also die Quintessenz des Körpers.

Die ersten Schüler Jesus symbolisieren die Räder. Nathanael steht für das Rad des Herzens. Er ist der einzige, der den Christus erkennt und von dem Jesus sagte, er sei frei von Lügen. Philippe ist das Rad der Kehle.

Der menschliche Körper und die subtilen Kanäle

Der menschliche Körper wird durchzogen von 72'000 subtilen Kanälen, die ihren Ursprung im Herzzentrum finden. Das Herzchakra ist das erste Zentrum, das nach der Zeugung entsteht. Es setzt sich aus 8 Hauptkanälen zusammen, die sich weiter unterteilen in 24 (3x8) und weiter verästeln in 72 (3x24) und schliesslich so die Gesamtzahl von 72'000 Kanälen ergeben, auf tibetisch Tsa, in Sanskrit Nadis und auf chinesisch Mai genannt. Die 24 ersten Kanäle verbinden bestimmte Körperstellen miteinander, die in der Geheimlehre der Yogis als heilig betrachtet werden. So durchdringen z.B. zwei Kanäle, die vom Herzen her starten, die Augen, was die Verbindung von Meditation und Augenhaltung erklärt. Diese energetische Verbindung findet sich auch bestätigt in der chinesischen Medizin, da der Herzmeridian die beiden Pupillen durchläuft. Die 72 Kanäle stehen einerseits für die 72 Engel und andererseits für die 72 ersten Schüler Jesus, die in symbolischer Weise von ihm in die Welt hinaus gesandt wurden. Ich meine „symbolisch“ in der Hinsicht, dass hier damit der menschliche Körper und nicht die äussere Welt gemeint ist. Es ist unmöglich, sich ein Wesen wie Jesus mit missionarischen Absichten vorzustellen. Jeder dieser 72 Kanäle verzweigt sich in je 1000 weitere, was bedeutet, dass der Körper total von 72'000 Kanäle durchlaufen wird, deren Hauptaufgabe es ist, ein energetisches Gerüst zu geben, damit sich der physische Körper verdichten kann. Diese 72'000 Kanäle werden in 3 Gruppen aufgeteilt und zwar wie folgt: Neutral, männlich und weiblich, was den drei Geistesgiften Unwissenheit, Aggression und Begierde entspricht. Vom Herzzentrum her manifestiert sich der Zentralkanal, der nahe der Wirbelsäule verläuft, aber nicht dem Rückenmark entspricht wie dies von einigen Anfängern angenommen wird. Von hier entspringen auch die beiden Seitenkanäle: Der rechte Kanal ist rot, der linke weiss und der Zentralkanal blau.

Der Zentralkanal entspringt zwischen den Augenbrauen, steigt zur Spitze des Kopfes auf und verläuft in der Körpermitte hinunter, um in den Sexualorganen zu münden. Er ist durchzogen von 10 mystischen Rädern, die wie Tore sind, die es dem Meditierenden ermöglichen, in den Zentralkanal vorzudringen. Das Tor, das in der esoterischen Lehre des heiligen Johannes verwendet wird, ist dasjenige des Bauchnabels, um die Vereinigung von Glückseligkeit und Weisheit zu ermöglichen. Das Tor des Herzens ist am schwierigsten zu durchschreiten, da der Zentralkanal ober- und unterhalb des Rades von den zwei Seitenkanälen wie von einer Schlange eingeschnürt wird. Dieses Hindernis wird symbolisch durch das Heiligste Herz Jesu (Sacré Coeur) und die Dornenkrone symbolisiert, die es umgibt.

Die Pforte des Herzens wird benutzt, um die Natur des Klaren Licht des Geistes zu erkennen, sowie die Metamorphose des physischen Körpers zu erreichen. Das Tor der Kehle dient dem Verstehen und Benutzen des Traumes für die spirituelle Entwicklung (Traumyoga). Dieses Tor hat Jesus benutzt, als er nachts Nikodemus traf und dasjenige des Herzens hat er verwendet für die Transfiguration (Verklärung Christi) auf dem Berg Tabor in Gegenwart seiner Schüler.

Die Transfiguration ist eine Episode im Leben Jesus Christus, über die in den Evangelien berichtet wird. Das religiöse Fest dazu wird auf den 6. August datiert. Es handelt sich um eine Änderung der physischen Erscheinung Jesus während einiger Momente seines Erdenlebens, um an drei seiner Schüler seine göttliche Natur zu offenbaren. Dieser physische Zustand wird als wunderbar betrachtet und in drei der vier Evangelien erwähnt: Mt 17,1-9, Mc 9,2-9, Lc 9,28-36. Dies ist dem Christentum nach die Ankündigung der physischen Erscheinung der Christen nach ihrer Auferstehung.

Jedes Rad besteht aus mehreren Verzweigungen, ähnlich den Verstreungen eines Regenschirms. Das Herzrad hat 8, das der Kehle 16, dasjenige des Kopfes 32, am Bauchnabel sind es 64 und an der Geheimstelle 32 Verästelungen. Die Räder werden vom Zentralkanal durchdrungen, der „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ oder die Jakobsleiter ist. Das Königreich Gottes entspricht dem Rad auf der Ebene des Kopfes.

Im Zentralkanal steigen die Engel auf und ab, die das Hinauf- und Hinabsteigen des christlichen (Tauben) Lichtes (Nektar) darstellen.

Die beiden Seitenkanäle haben ihren Ursprung in den Nasenlöchern. Sie verlaufen entlang des Zentralkanals und schlingen sich wie zwei Schlangen um ihn und verlangsamen oder verhindern sogar ganz das Eintreten der dualistischen Winde, indem sie den Weisheitskanal einschnüren und die Rotation der Räder blockieren.

In der Genesis wird der Zentralkanal durch den Baum der Weisheit und die beiden Seitenkanäle durch den Baum des Wissens dargestellt. Die Schlange symbolisiert die Kontraktion der beiden Seitenkanäle, ausgelöst durch die verbotene Frucht, die dem konzeptuellen Geist entspringt. So haben Adam und Eva bemerkt, dass sie nackt sind. Wenn die Winde der störenden Emotionen sich vollständig im Zentralkanal aufgelöst haben, gleicht sich der Atem aus, beruhigt sich und hört sogar ganz auf. Ein grosser Mystiker in Ekstase atmet nicht mehr.

Der Zentralkanal ist vergleichbar mit einem Schornstein, der gut gefegt werden muss, um optimal zu funktionieren. Je sauberer der Kamin ist, desto leichter steigt das Feuer auf. Es reichen dann ein wenig Holz und ein kleiner Funke aus, damit das Holz zu brennen anfängt an und die Wärme sich ausbreitet. Die Sauberkeit des Kamins hängt von den Lehren des Johannes des Täufers ab, dem Wegbereiter Christi. Deshalb sagt er: „Ebnet die Wege des Herrn.“ Er meint damit gerechtes Verhalten, Reinigung, Askese und die Taufe, welche die Vereinigung mit Christus ermöglichen, der das ungeborene Licht Gottes ist.

Die Energie wird polarisiert zwischen der roten Quintessenz der Mutter auf Ebene des Bauchnabels, welche durch Johannes den Täufer dargestellt wird, und dem weissen Tropfen des Vaters auf Kopfebene, der den auf-erstandenen Christus in jedem von uns repräsentiert und von welchem gesagt wird, dass „ER das Licht ist, dass in diese Welt gekommen ist, um diejenigen zu erleuchten, die bereit sind es aufzunehmen.“

Das Ziel dieser Einführung, ist das Verständnis des Textes zu erleichtern. Er ist sehr dicht, doch der Inhalt offenbart sich denjenigen, die den Schlüssel dazu haben. Alles wird offenbart, nichts wird versteckt oder zurückgehalten und wie Jesus sagte, man muss Gott beständig fragen, sodass er uns den Weg des Lebens erhelle und aufkläre.

Ich habe nie an Geheimnisse geglaubt, aber ich weiss, dass es manchmal notwendig ist, sich anzustrengen, um Zugang zu Wissen zu bekommen. Das wichtigste ist nicht die Methode, sondern der Glaube an das, was wir sind und nicht an das, was wir glauben zu sein und der innigste Wunsch zu verstehen und das Licht Christi erblühen zu lassen, das nichts anderes ist als ungeborene Liebe und Mitgefühl Gottes.

Ich bin überzeugt, dass die Lehren Jesus Christus ausreichen, um die Auferstehung des Sohn Gottes in jedem von uns zu ermöglichen. Es ist nicht nötig, die Religion zu wechseln, wie dies viele Westler machen, sondern es geht darum, die eigene spirituelle Tradition zu vertiefen bevor man sie verwirft. Ich bin erstaunt während meiner Ausbildungen zu bemerken, dass viele meiner Schüler, die Evangelien nie gelesen haben, aber sich erlauben, die Lehren zu beurteilen ohne deren Inhalt zu kennen.

Vergessen wir nicht, dass die grössten christlichen Mystiker das Aufsteigen des Feuers des heiligen Johannes und das Herabsteigen des Heiligen Geistes erlebt haben. Es sind sicherlich diese Erfahrungen, die es ihnen erlaubten, im Winter in feuchten und kalten Höhlen zu beten ohne krank zu werden und ein Licht und eine Wärme auszustrahlen, die die Schüler sehen, wahrnehmen und fühlen konnten. Es reicht aus, die Belehrungen über den Heiligen Geist von Seraphim von Sarow zu lesen, um in den kleinsten Details die Erfahrungen wiederzufinden, die die Yogis in Indien und Tibet machten.

Die Sprache der damaligen Zeit, aber auch der Klerus und die Inquisition erlaubten es diesen Wesen nicht, ihre Erfahrungen zu bezeugen oder zu berichten, was sie fühlten ohne zensuriert oder gar exekutiert zu werden. Es genügt, die Werke von Theresa von Avila und von Johannes vom Kreuz zu studieren, um zu verstehen, welche Prüfungen sie überstehen mussten, ohne Padre Pio zu vergessen, der in meinen Augen der grösste Heilige des Christentums ist, der während 50 Jahren die Stigmata Jesus trug und wie er von den Dämonen des Klerus gekreuzigt wurde.

Ich ersuche den Leser, das Evangelium des Johannes zu lesen, aber vor allem dabei die Botschaft Christi zu fühlen, die durch jeden Buchstaben des Textes fliesst.

Es ist schwierig zu beweisen, ob wirklich der Schüler, den Jesus liebte, den Text verfasst hat oder nicht. Aber es ist sicherlich eine Tatsache, dass nur ein Wesen, das die Auferstehung erlebt hat, einen solch zeitlosen Text weitergeben konnte.

Mögen der Segen und das Klare Licht Jesu Christi Euch während der Lektüre begleiten.

Pace e bene aus Assisi August 2016,

Claude



JOHANNES EVANGELIUM TEIL 3

Johannes Evangelium Teil 3

33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Auf welchen du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der im heiligen Geiste tauft.

Johannes bestätigt, daß er im Auftrag Gottes handle und berichtet über das Gesehene. Die Taube ist jetzt begrifflich den zeitlosen Geist geworden, der durch seine androgyne Natur die weibliche und männliche Natur Gottes vereinigt.

Der Geist steigt herab bzw. das Licht Christi, die weiße Essenz wird durch das Feuer der Glückseligkeit verflüssigt und tropft wie Butter von oben nach unten durch die Jakobsleiter hindurch und füllt jedes Zentrum (Räder) auf und lässt die Vier Glückseligkeiten erblühen. Jesus Christus hat die Vollkommenheit erlangt. Dies ist nicht nur eine mystische Gnade, sondern die Vollendung eines langen Wegs und spiritueller Praxis, was schon von Moses und den Propheten so erwähnt wurde.

Johannes übernimmt in dieser Passage die Funktion eines Lehrers, er sieht was geschieht und ist an den Transformationen Jesus als Lehrer mitbeteiligt. Er ist auch derjenige, der die spirituellen Übungen teilt und die Schüler betreut. Wir sollten nicht vergessen, daß in der Sufi Tradition Johannes der Täufer als Prophet und Lehrer von Jesus gelobt und respektiert wird und für die Mandäer war Johannes der wahre Christus.

34. Und ich habe es gesehen und bezeuge, daß dieser der Sohn Gottes ist.

Johannes bestätigt, dass Jesus Gottes Sohn sei, auferstanden und befreit von den Krallen der Unwissenheit. Er ist nicht der einzige Gottessohn, sondern einer von den unzähligen und wichtigen Gottessöhnen, die sich zum Wohl der Wesen manifestiert haben. Weil die Kirche aus Eigeninteresse Jesus Christus als den einzigen Gottessohn definiert hat, ist seit 2000 Jahren viel Unheil geschehen. Gottessöhne gab es viele in der Geschichte der Menschheit, aber nicht jeder hatte wie Jesus die karmische Aufgabe, das spirituelle Niveau der Menschheit zu heben und vor allem den Menschen zum Zeitpunkt des Todes beizustehen. Nicht jedes verwirklichte Wesen erfüllt die gleiche Funktion, weil die Kräfte die seine Handlungen definieren, von der Geschichte des Körpers, der Vergangenheit, den Erinnerungen und vor allem von den Wünschen, die es vor der Vollendung hatte, abhängig sind.

35. Am folgenden Tage stand Johannes wiederum da und zwei seiner Jünger.

Die zwei Jünger von Johannes können aus historischer Sicht seine Schüler sein, aber in der geheimen Lehre symbolisieren diese beiden den Sonnen- und Mondkanal, die rechts und links vom Zentralkanal verlaufen und die dualistischen Winden beherbergen. Johannes ist das Feuer des Bauchnabels bzw. die rote Essenz der Mutter, aus der sich das Feuer entfacht.

Die Kanäle werden durch Symbole, Orte, Menschen und sogar Tiere symbolisiert. Im selben Moment (am folgenden Tag), wo alles geschieht, sind Johannes und seine zwei Schüler da. Dieser Moment ist die Allgegenwärtigkeit Gottes, Zukunft und Vergangenheit existieren im Auge Gottes nicht. Sogar Gegenwart ist ein verwirrender Begriff und löst sich von Moment zu Moment auf. Das zeitlose Auge Gottes reflektiert alle Bilder gleichzeitig, im selben Moment, aber für niemanden.

Im Evangelium sind zeitliche Begriffe sehr wichtig, jedes Wort hat seine Bedeutung. Warum gerade zwei Schüler, wo doch sicherlich viele um Johannes herum waren?

36. Und indem er auf Jesus blickte, der vorüberwandelte, sprach er: Siehe, das Lamm Gottes!

Johannes beschreibt Jesus als Lamm Gottes. Dieses Tier symbolisiert die Unschuld und auch die Unbeflecktheit. Neugeborene sind unschuldig, aber nicht weise, weil gewisse Konditionierungen vorhanden sind, zwar noch nicht sichtbar, aber der Körper trägt das Mal der Erinnerungen (genetisch und Karma) in sich.

Johannes kennt die Prophezeiung und weiß, dass Jesus als Osterlamm geopfert werden wird und vor allem, dass ER keinen Widerstand leisten wird, um seinem Schicksal zu entgehen. Warum hat Jesus keinen Widerstand geleistet, warum ist er nicht geflohen, als er noch die Gelegenheit hatte? Kann jemand seinem Schicksal entinnen? Viele Propheten haben das Leben von Jesus schon vorhergesehen und beschrieben, seine Lehre, seine Wundertaten, aber auch seine Hinrichtung und sogar, dass seine Beine bei der Kreuzigung nicht gebrochene werden würden. Das Leben von Jesus zeigt, dass es keinen freien Willen gibt. Wenn es einen freien Willen geben würde, warum hat Jesus dann nicht die Flucht ergriffen oder etwas unternommen? Und auch wenn es so geschehen wäre, so wäre auch diese Handlung keinem freien Willen entsprungen, sondern weil es ihm gegeben wurde, sich zu retten.

Es wird öfter erwähnt, daß die Priester und Soldaten mehrmals versuchten ihn festzunehmen, „aber seine Zeit war noch nicht gekommen“ und er konnte fliehen. Jesus ist der Beweis dafür, dass die Ebenbilder schon im Auge Gottes vorhanden sind und das freier Wille, so wie Individualität, Abstände und Zeit, eine Täuschung des gewöhnlichen und konditionierten Geists sind.

37. Und die beiden Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach.

Nur wahre Meister sind frei von Eifersucht. Johannes schickte seine Schüler weiter, sie hörten ihn reden und folgten ihm. Die Aussage bzw. die Beschreibung von Johannes war so erschütternd, dass die Schüler ihren Meister verließen und Jesus folgten. Wie können nahestehende Schüler ihren Meister so schnell verlassen, ohne ein Wort mit ihm auszutauschen oder zumindest nach seiner Erlaubnis und seinem Segen zu fragen? Wir haben hier noch einmal die Überlappung von zwei Ebenen, die eine ist eine mögliche historische Gegebenheit und die andere die Beschreibung von inneren energetischen Abläufen.

Die zwei seitlichen Kanäle folgen dem Licht des ungeborenen Geistes, dem Licht Christi. Die Winde strömen auf der Ebene des Bauchnabels in den Zentralkanal hinein und die abwärts und aufwärts strömenden Winde (2) werden durch Herunterpressen des Zwerchfells und Kontraktion am Perineum so komprimiert, dass die rote Essenz und die Silbe A zu glühen beginnen. Es gibt zwei A, das eine ist in der Kehle und das zweite am Bauchnabel. Das A ist der Ur-Laut in der Sanskrit Sprache, aber auch der Laut des Feuers und der erste Vokal, der von kleinen Kindern ausgesprochen wird - Papa - Mama...

38. Da aber Jesus sich umwandte und sie nachfolgen sah, sprach er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sprachen zu ihm: Rabbi (das heißt übersetzt: Lehrer), wo wohnst du?

Jesus wandte sich um und fragte: „Was sucht ihr?“. Der Meister stellt hier eine sehr wichtige Frage und zwar: Was wollt ihr eigentlich, warum seid ihr hier? Und die Schüler geben diese skurrile Antwort und fragen den Rabbi, wo er wohne. Wie kann ein Schüler so eine Frage stellen? Jesus stellt die einfache Frage: "Was sucht

ihr?" und sie antworten mit der Frage: "Wo wohnst du?". Diese Fragen zeigen, daß es keine historische Geschichte ist, sondern ein Wegweiser für innere Transformation.

39. Er spricht zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

Jesus antwortete: „Kommt und seht“, was so viel bedeutet wie: Folgt mir bis zu meinem Wohnort im Kopfszentrum, bis zum dritten Auge und dann werdet ihr erkennen, wo ich wohne und vor allem, wer ihr seid. Sie kamen, sahen, wo er wohnte und blieben jenen Tag... sie sind mitgekommen und geblieben.

Die seitlichen Winde haben sich im Zentralkanal Gottes aufgelöst und folgen dank dem Segen Johannes' einer Aufwärtsbewegung bis zum Kopfszentrum, dem Rad der Glückseligkeit mit 32 Kanälen, und dem dritten Auge. Sie folgen dem Licht Christus, sie richten ihre Aufmerksamkeit auf das Licht Christus, den Ur-Laut, der diese Welt erschaffen hat.

Beide Schüler blieben da, weil das Ziel erreicht wurde. Sie folgten Jesus und blieben bei ihm, sie blieben bei dem Licht der zeitlosen Gewissheit.

Dieser Text teilt sich in zwei Ebenen auf. Die äußere Bedeutung ist, dass das Zusammensein mit einem verwirklichten Meister für Herzsüher segensreich ist. Ein Wesen, das das Licht Gottes manifestiert, wirkt beruhigend, inspirierend, freudvoll und beschützend auf seine Umgebung.

Das zeitlose Gewahrsein des Meisters ist wie der Duft einer Rose, der sich auf die Herzsüher überträgt und sie befruchtet. Aber dieses passive Aufnehmen von zeitlosen Gnaden kann zu Abhängigkeit und Faulheit führen. Daher die Notwendigkeit sich vom Meister zu trennen, um sowohl die spirituellen Übungen zu vertiefen, als auch sozial aktiv zu bleiben.

Die innere Bedeutung deutet auf die unerschütterliche Hingabe in Christus hin, nicht als äußere Gottheit, sondern als die unbefleckte Präsenz Gottes in jedem von uns und auf die Bereitschaft, alles aufzugeben, um ihm zu folgen und bei ihm in innigster Vereinigung zu bleiben.

Die "zehnte Stunde" kann am besten auf den Morgen bezogen werden (römische Zeitrechnung mit Tagesbeginn um Mitternacht), denn es wird ausdrücklich erwähnt, daß die Jünger jenen Tag bei ihm blieben. Würde man gemäß jüdischem Verständnis von nachmittags vier Uhr ausgehen (Tagesbeginn bei Sonnenuntergang), so wäre der Hinweis auf den "jenen Tag" nicht so passend, denn schließlich würde er in diesem Falle nur noch etwa zwei Stunden gedauert haben.

Die Zahl 10 ist die Zahl des in sich Vollendeten, Ganzen: Die Summe der ersten vier Ziffern $1 + 2 + 3 + 4$ oder das Ergebnis der Ziffernfolge $1 + 0$. Sie bildet die Basis des Dezimalsystems und die Anzahl der Finger, diese dienen als Abzählhilfe in Merkversen, deshalb findet man in der Bibel diese Anzahl an Geboten (2. Mose 20, 1 - 17). 10 ist das Symbol des Kreises, die Zahl der ägyptischen Plagen (2. Mose 12, 29), der wartenden Jungfrauen (Matthäusevangelium 25, 1 - 13) und der geheilten Aussätzigen (Lukasevangelium 17, 11 - 19). Es gibt 10 Apostolische Väter.

40. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den zweien, die es von Johannes gehört hatten und ihm nachgefolgt waren.

Die seitlichen Kanäle werden mit Namen bezeichnet und zwar stammt Andreas vom altgriechischen Wort andrea für „Tapferkeit, Tüchtigkeit, Mannhaftigkeit“ beziehungsweise vom Adjektiv andreios für „mannhaft, tapfer, tüchtig“ ab. Andreas ist die Ableitung für den Sonnenkanal, der das Subjektivieren eines Objekts Gottes darstellt. Dieser Kanal ist auf der rechten Seite des Zentralkanals und rot in Farbe.

41. Dieser findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden (das heißt übersetzt: den Gesalbten).

Andreas traf seinen Bruder und sagte, dass sie den Messias gefunden hätten und Simon (später Peter - Kephas) schien überzeugt zu sein und folgte ihm sofort. Die ersten Apostel Jesus denken niemals nach, verlassen alles und folgen schon nach der ersten Begegnung ihrem Meister. Dies scheint sehr widersprüchlich zu sein, vor allem in einer Zeit, in einem Kulturkreis, wo die Sitte herrschte, dass die Erhaltung der Familienstruktur für das Überleben des Stammes lebensnotwendig war. Diese "sofortige Entscheidung und Folge" symbolisiert vor allem die Bewegung der subtilen Winde ins Haus Gottes (Energiekörper) hinein, das Eindringen der dualistischen Winden in die Jakobsleiter, das Entfachen des Feuers, das Aufleuchten des zeitlosen Licht Gottes und das Heruntertropfen der subtilen weißen Essenz. All diese Bewegungen folgen einander und werden durch die Namen von Schülern dargestellt.

Peter ist das notwendige Brennholz, Andreas und sein Freund symbolisieren die ab- und aufwärts bewegenden Winde, die das Feuer entfachen.

42. Und er führte ihn zu Jesus. Jesus aber sah ihn an und sprach: Du bist Simon, Jonas Sohn, du sollst Kephas heißen (das wird übersetzt mit: Fels).

Die Begegnung zwischen Simon, dem Bruder von Andreas, und Jesus ist besonders. Das ist der einzige Schüler, für welchen Jesus angeblich einen anderen Namen wählte. Ich sage bewusst „angeblich“, weil es über diesen Satz Meinungsverschiedenheiten gibt. Warum änderte Jesus den Namen von Simon um? Namensänderungen sind etwas Besonderes und dürfen nur unter speziellen Umständen gemacht werden. Kephas wurde mit Stein oder sogar Fels übersetzt, aus der inneren Alchemie des Seins würde ich Stein besser durch Edelstein ersetzen.

Aus historischer Sicht ist Fels sicherlich angenehm und vor allem etwas Stabiles für eine religiöse Struktur, versinnbildlicht aber nicht die Essenz, aus der das Feuer entsteht und vor allem nicht die Transformation vom Menschensohn zum Gottessohn. Petrus wird mit einem Schlüssel abgebildet. Er öffnet das Tor, ist aber von Natur her eher träge und phlegmatisch.

Der Satz "Du bist Petrus, der Fels und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen" (Matthäus Evangelium) ist sicherlich eine unvollständige Übersetzung, weil der wahre Fels des Glaubens und der Zuversicht nur Christus oder Gott sein können und nicht Peter.

Jesus Christus ist frei von Absicht. Das Erblühen der zeitlosen Bewusstheit wischt jegliche Ich-Bezogenheit ab und lässt nur die Raumklarheit Gottes als Wesenheit übrig. Jesus als Mensch kann zwar Absichten haben, aber Christus nicht. Der Gesalbte verweilt in der zeitlosen Gegenwärtigkeit und kennt weder Vergangenheit,

Gegenwart noch Zukunft. Dieser Satz sollte besser so lauten: "Peter, Kephas ist der Fels (Hingabe) und auf diesem Felsen (Hingabe) will ich meine Kirche – das Haus Gottes - erblühen lassen". Dieser Felsen stellt eine Potentialität dar, die Jesus verwendet, um das Erblühen des Lichts Gottes zu ermöglichen.

Ein Wesen von einer zeitlosen Dimension wie Jesus Christus ist frei von Absichten und an keiner Struktur interessiert, seine Schüler aber schon. Basierend auf der Lehre eines Meister lässt sich nach seinem Tode sehr gut eine Kirche oder ein Tempel erbauen

Francesco von Assisi musste dreimal die Regeln neu schreiben, weil die Schüler die Botschaft von Jesus Christus im Evangelium nicht befolgen wollten und seine Lebensart zu asketisch fanden. Er selbst hatte kein Verlangen mehr und war Christus ganz ergeben.

Das Jesus Christus die Zukunft seiner Botschaft über Petrus absichern wollte, ist sehr widersprüchlich, vor allem weil Peter ihn verraten hat. Peter wurde am Ende dreimal von Jesus Christus gefragt, ob er ihn liebe (Johannes 21).

Warum fragt Jesus Christus Peter dreimal, ob er ihn liebe? Hat er nicht von Anfang an schon alles gewusst, sogar seinen Verrat? Peter ist nicht der Fels, sondern Christus ist der Fels der Hingabe und ER weiß, dass Peter die esoterische Lehre nicht empfangen kann und dass die religiöse Institution in Zukunft in seinem Namen (Peter) sogar alles unternehmen wird, um die geheime Lehre Christi zu vernichten.

Im Konzil von Nicäa im Jahre 325 teilte sich die Lehre Christi in einen exoterischen Zweig mit Peters Kirche und einen esoterischen mit Johannes, dem Schüler den Jesus liebte. Jesus hat drei Schüler sehr geliebt: Johannes den Täufer, seinen Lehrer, Johannes, seinen Schüler und Lazarus. Es ist sogar zu vermuten, daß Lazarus und Johannes dieselbe Person waren, die aufgrund der Auferstehung die Fähigkeit besaß, die Botschaft Christi genau zu beschreiben.

In der Alchimie des Seins symbolisiert Peter das notwendige Potential (Brennstoff), um das Feuer der Glückseligkeit zu nähren. Die Chinesen würde es JING nennen und die Yogis Tingle oder Ojas. Auch das Feuer der Glückseligkeit kann sich nur entfalten, wenn genügend Substanz vorhanden ist.

Das Tor des Seins über den Bauchnabel zu betreten hat viel mit der sexuellen Energie, der Qualität der Essenz und dem Alter des Praktizierenden zu tun.

Aber viele Tore stehen zur Verfügung und der Bauchnabel ist eines davon. Viele benutzen das Herz als Tor zu Gott, es ist sicherlich nicht das einfachste, weil die 6 Knoten den Zutritt blockieren, aber sicherlich das ungefährlichste.

43. Am folgenden Tage wollte Jesus nach Galiläa reisen; und er findet Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach!

Galiläa ist das versprochene Land, wo Milch und Honig fließen. Das ist das Königreich Gottes, das Land wo Christus am liebsten hinget und verweilt. Da begegnet er auch seinen Schülern. Viele Orte sind Körperteile bzw. Bereiche, wo sich spirituelle Energie ansammelt. Es gibt 24 davon und sie sind sowohl innerlich, als auch äußerlich zu finden. Es gibt Orte des Friedens, wo die Zeitlosigkeit bzw. das Licht Gottes sich auf natürliche Weise offenbaren. Dies sind Orte, wo Mystiker und Yogis jahrelang meditiert haben und wo die Präsenz nach Jahrhunderten noch spürbar ist. Assisi ist einer davon, aber auch Lourdes, Fatima, San Giovanni Rotondo

usw. Es sind Pilgerstätten, wo die Gebete und Meditationen der Gläubigen den Segen des Meisters nähren und bewahren.

Alle drei, Andreas, Simon - Peter und Philippus, stammen aus der gleichen Gegend und folgen Jesus voller Hingabe.

Der Macht der Erleuchtung ist kaum zu widerstehen. Jesus schaut Philippus an und sagt: „Folge mir“, und Philippus folgt ihm ohne nachzufragen. Die Macht seiner Worte, seine Präsenz und sein Antlitz haben Philippus so weit bezaubert, dass er nicht Nein sagen konnte.

Das Apokryphen Evangelium von Philippus (Nag Hammadi) berichtet über eine vermutliche Liebschaft zwischen Jesus und Maria Magdalena: „Der [Heiland liebte] Maria Magdalena mehr als [alle] Jünger, und er küsste sie [oft]mals auf ihren [Mund]“.

44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus.

Alle drei Schüler Jesus haben dieselbe Herkunft : Bethsaida („Haus des Fanges“ oder „Haus der Jagd“) ist eine Ortschaft in der antiken Gaulanitis am See Genezareth.

45. Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, den Sohn Josephs, von Nazareth.

Nathanael wurde informiert, dass Jesus von Nazareth der Auserwählte sei. Die Beschreibung ist präzise, sogar der Name des Vaters wird erwähnt. Im Nahen Osten sind solche Informationen von Bedeutung, die Abstammung hat sehr großen Wert. Die Ankunft des Messias wurde durch Moses und auch die Propheten vorhergesagt.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh!

Niemand ist Prophet in seinem eigenen Land und seine Eltern, Geschwister oder Kindheitsfreunde zu überzeugen, ist nicht immer leicht. Nazareth als Geburtsort Jesus wird weder im Tanach noch im Talmud erwähnt. Die Bezeichnung Jesus von Nazareth ist falsch, denn Jesus war ein Nasiräer (vom hebräischen Nasir (נָזִיר), das in etwa mit „Asket“ zu übersetzen ist). Ein Nasiräer ist im Judentum ein Mensch, der Gott gegenüber freiwillig einen besonderen Eid leistet, ein Gottgeweihter. Bestandteile des Eides sind:

- 1 auf alkoholische Getränke wie Wein und Bier völlig zu verzichten, ebenso auf Weintrauben, Rosinen und Essig,
- 2 sich keiner Leiche und keinem Grab zu nähern, selbst wenn es sich um einen nahen Verwandten handeln sollte,
- 3- sich die Haare und den Bart nicht zu schneiden.

Die Schüler Jesus wurden auch nicht Christen genannt, sondern Nazarener - Nazoräer. Das Wort Nasara ist bis heute die Bezeichnung für Christen im Koran. Aus dem Wort Nazarener wurde die Stadt Nazareth abgeleitet, was nicht unbedingt bedeutet, dass dieses Dorf der Geburtsort Jesus war.

Die bekanntesten Nasiräer waren Simon, Johannes der Täufer, Jesus und später sogar Paulus. Das Gelübde konnte kurzfristig oder lebenslang genommen werden.

Die Zweifel von Nathanael beziehen sich nicht auf den Ort, sondern auf Nasiräer, die sicherlich ihre Gelübde nicht gehalten haben. Er zweifelt daran, dass Jesus ein Nasiräer sei.

47. Jesus sah den Nathanael auf sich zukommen und spricht von ihm: Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in welchem keine Falschheit ist!

Jesus traf Nathanael, der nach dem Gesetz von Moses lebt (wie ein Nasiräer) und vor allem der ein Mensch ohne Falschheit war. Die Betonung auf Falschheit ist wichtig und zeigt, dass Nathanael das Gesetz in seinem Herzen trug und nicht auf den Lippen. Er unterscheidet sich von vielen religiösen Menschen, die zwar täglich zum Tempel oder zur Kirche gehen, aber in ihrem Herzen der Lehre des Meisters oder Gottes nie folgen. Die Religion wird als Deckmantel verwendet, um ihre Falschheit und negativen Absichten zu bedecken. Jesus erkennt die Tugend von Nathanael und sagt: „Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in welchem keine Falschheit ist!“.

48. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich!

Nathanael ist sicherlich berührt von den Worten Jesus, ist aber noch unsicher und fragt: „Von woher kennst du mich?“. Er ist wie Thomas, der einen Beweis braucht und Jesus ergänzt seine Aussage mit dem Beweis seiner Hellsichtigkeit. Die relativen Kräfte werden ab und zu verwendet, um Schüler zu überzeugen bzw. zu erschüttern und so geschah es mit Nathanael.

49. Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!

Nathanael nannte Jesus, Meister, Sohn Gottes und sogar König, sicherlich geschah etwas Besonderes, dass er solch eine Antwort gab.

Der Feigenbaum symbolisiert die Vollkommenheit bzw. die Befruchtung Gottes - die Parthenogenese des Raumes. Adam und Eva kleideten sich mit Feigenbaumblättern und aßen sicherlich Feigen und nicht einen Apfel, der durch eine Fehlübersetzung zur verbotenen Frucht wurde. Drei Bäume sind in der Kultur des Nahen Osten sehr wichtig und zwar Feigen, Oliven und Weinrebe. Die drei werden ständig in der mystischen Literatur des Orients verwendet. Feigen symbolisieren die Parthenogenese Gottes, denn gleich den Blumen, dessen Früchte nach innen wachsen, lässt Gott auf unaufhörliche Weise die Bilder in sich entstehen.

Der Feigenbaum ist auch im Nahen Osten ein Einweihungsbaum, der die Befruchtung durch den Geist Gottes symbolisiert. Gott befruchtet sich selber.

Er sah Nathanael unter dem Baum und bezeugt damit, daß Nathanael am Meditieren oder Beten war und vor allem, dass er durch das Licht Gottes gesegnet wurde. Nathanael hatte sicherlich in seinen Gebeten oder seiner Kontemplation ein Erlebnis bzw. bekam einen Hinweis auf ein besonderes Geschehnis, dass ihn auf die Begegnung mit Jesus vorbereitete und die Aussage von Jesus bestätigt seine damalige Vision. Er sah Jesus wie Johannes es tat und sagt auf sehr ähnliche Weise, dass Jesus Christus der Sohn Gottes sei.

„Ich sah dich unter dem Feigenbaum“, ist in diesem Kontext eine Aussage zwischen Mystikern als ein Zeichen des Erkennens.

50. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte, daß ich dich unter dem Feigenbaum sah! Du wirst Größeres sehen als das!

Die Aussage von Jesus erschüttert Nathanael so sehr, daß er für einen Moment die Untrennbarkeit mit ihm spürt und ihn als Gottes Sohn bzw. verwirklichten Meister, als wahren Rabbi sieht. Aber Jesus erwidert ihm so wie zu Thomas, daß der Glaube, der sich auf Äußerlichkeiten, Visionen oder mystische Gnaden stützt, nicht der wahre Glaube Gottes sei. Er sagt, dass es noch Zusätzliches, noch Größeres zu sehen bzw. zu erleben gibt und meint damit sicherlich die Auferstehung, die vollständige Befreiung von den Krallen der Ich-Haftigkeit, das Erblühen des Königreich Gottes selbst.

51. Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf des Menschen Sohn!



Die Aussage von Jesus ist nicht eine Metapher, sondern beschreibt wie die Winde durch spirituelle Übungen und unerschütterliche Hingabe in den Zentralkanal hineingelenkt werden. Das "Himmel sehen" ist die Omnipräsenz und Allgegenwärtigkeit Gottes und „auf den Menschen Sohn“ symbolisiert den Körper Jesus.

"Die Engel Gottes, die auf- und niedersteigen" auf der Leiter Gottes, symbolisieren energetische Bewegungen im Zentralkanal (Leiter, Jakobsleiter, Treppe, Stiege, Weg des Herrn), ausgelöst durch das Hineinbewegen und Auslöschen der dualistischen Winde, die den Körper durchdringen und vor allem in den seitlichen Kanälen verweilen und durch ein Zusammenschnüren der Lebenskraft das Konzeptualisieren eines Ebenbild Gottes auslösen.

Die Jakobsleiter oder Himmelsleiter

Die Jakobsleiter oder Himmelsleiter (hebr. סֻלָּאם sullām) ist ein Auf- und Abstieg zwischen Erde und Himmel, den Jakob laut der biblischen Erzählung in Gen 28,11 EU während seiner Flucht vor Esau von Be'er Scheva nach Harran in einer Traumvision erblickt. Sie stand auf der Erde und ihre Spitze reichte in den Himmel (מִצָּבָה Gen 28,12 EU). Auf ihr sieht er Engel Gottes, die auf- und niedersteigen (מַלְאָכֵי



וְהָיָה יְהוָה נֹצֵב) Gen 28,12 EU), oben aber steht der Herr (JHWH) selbst (וְיָרַדְתִּים בּוֹ עָלָיו Gen 28,13 EU), der sich ihm als Gott Abrahams und Isaaks vorstellt und die Land- und Nachkommen-verheißung erneuert. Nach dem Erwachen nennt Jakob den Platz Bet-El (Haus Gottes), bzw. Pforte des Himmels (שַׁעַר הַשָּׁמַיִם) šāʿār ha-šāmāyim) Gen 28,17 EU.

Schema des Zikkurattempels von Tappe Sialk Leiter ist nicht die einzig mögliche Übersetzung, auch wenn sie in der abendländischen Bildtradition herrschend wurde. Das hebräische Wort kann auch Treppe, Stiege, Rampe bedeuten. Die Bildvorstellung der Erzählung ist wahrscheinlich die der Tempeltreppe einer altorientalischen Zikkurat, die vom Erdboden zum Allerheiligsten emporführte. Das erklärt, warum Jakob das wahre Haus Gottes gefunden zu haben glaubte.

Diese subtile Matrix wird in der Yogi Tradition auch als Diamant Körper und im christlichen Mysterium als Haus Gottes beschrieben. In diese Millionen von subtilen Kanälen, die ihren Ursprung im Herzzentrum haben, fließt die Lebensenergie, auch Wind, Pneuma, rLung oder Prana genannt, hinein.

Die Entstehung der 72.000 Hauptkanäle folgt einem mathematischen Rhythmus und zwar 1,2,4,8,16,32 usw. 1 ist der Zentralkanal, der sich in der Mitte des Körpers von den Geschlechtsorganen bis zum Scheitel des Kopfes und bis zwischen den Augenbrauen ausdehnt. 2 sind der Sonnen- (rechts) und Mond- (links) Kanal und die anderen sind Millionen Verzweigungen aus den 5 Haupträdern (Chakras), aber vor allem aus dem Herzzentrum.

Die Räder bestehen aus unterschiedlichen Speichen, die sich mathematisch abzweigen und zwar besteht das Herzzentrum aus 8 Hauptspeichen, der Bauchnabel aus 64, die Kehle aus 16, das Kronenzentrum aus 32... usw. Sie sind wie die Speichen eines Regenschirms, deren Enden sich in 2, dann 4, 8, 16 Kanäle aufteilen und ihre Spitzen biegen sich je nach Rad nach oben oder unten. Dieses subtile Energiefeld ist die Tragfläche für die körperliche Manifestation und der Link zwischen Formlosigkeit und Form.

Diese Wissenschaft wurde zwar in meditativer Versenkung von christlichen Mystikern erfahren, aber so nicht gelehrt. Sie wurde durch Bilder und Metaphern beschrieben, weil es die dafür notwendige Sprache nicht gab. Es ist daher wichtig, das Evangelium als eine körperliche mystische Transformation zu betrachten und nicht nur als eine Beschreibung von historischen Ereignissen. Sogar gewisse Kapitel des Alten Testaments wurden nach diesem Verfahren verfasst und stellen die Stufen der Verwirklichung durch die Geschichten von den Propheten, durch die Worte, Buchstaben und numerischen Werte dar. Die Bibel stellt auf geheime Weise das Wesen der Alchemie dar. Um nicht die Perlen vor die Säue zu werfen, wurden die Informationen verhüllt. Die Säue sind vor allem die radikal religiösen Menschen, die zwar das Wort verstehen, aber nicht deren Inhalt und bereit sind im Namen Gottes, Mystiker zu töten, um ihre Position, Ansehen und Macht zu bewahren. Gefährlich ist nicht das gemeine Volk, sondern die Gelehrten, die Wissenschaftler, die Theologen und Exegeten, die das intellektuelle Wissen mit der Weisheit Gottes verwechseln und von sich behaupten, die Beschützer der Lehre zu sein (Inquisition). Vor diesen Leuten

haben uns Jesus und auch Buddha gewarnt, denn sie sind wie Wölfe im Schafspelz.

Die Engel werden immer mit Flügeln dargestellt, weil sie die flüchtige Natur des Windes (Pneuma, Prana, rLung) und seine schnelle Bewegung symbolisieren. Hat nicht sogar Jesus das Wesen des Windes als Symbol für die christliche Natur verwendet, um Nikodemus zu unterrichten? "Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt, noch wohin er fährt. Also ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist".

Aus den Fünf Elementen Äther, Wind, Luft, Feuer, Wasser und Erde wird Wind zu Beginn des Evangelium des Johannes dargestellt: "Im Anfang (seit anfangsloser Zeit) war das Wort ", und das Wort ist die erste Bewegung Gottes... die durch Vibration das Licht entstehen lässt und weiter fort die ganze Welt.

Wind ist das Ur-Gesicht Gottes, das sich über das Wasser bewegt und das Leben erweckt. Wind symbolisiert die erste Bewegung aus der Omnipräsenz Gottes, seine ersten Gedanken: "Und die Erde war wüst und leer, und es lag Finsternis (Leerheit) auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte (Wind) über den Wassern". 3. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Der Geist Gottes, der über dem Wasser schwebt, war die Ur-Schwingung der Allgegenwärtigkeit Gottes - das OM, das durch Vibration das Licht entbunden hat.

Die vier Elemente Luft, Feuer, Wasser und Erde enthalten die Natur des Windes und werden durch seine bewegliche Kraft verformt und zum Zeitpunkt des Todes in die ursprüngliche Formlosigkeit zurückresorbiert. Die Engel symbolisieren seine subtile Wesenheit (Flügel) und das "Rauf- und Runtergehen" die Beweglichkeit der Winde im Zentralkanal und die Glückseligkeit, die dadurch ausgelöst wird.

Die Winde, die sich im Kronenchakra befinden, werden in der christlichen Geheimlehre als die Seraphim (Sechs Flügel) bezeichnet.

Die Seraphim sind im christlichen Mysterium Gott nahe und für Offenbarungen bzw. physische Manifestationen wie Stigmata verantwortlich (Francesco von Assisi, Padre Pio... usw.). Der Heilige Franz von Assisi empfing der Überlieferung nach die Stigmata durch einen Seraphen. Deshalb lautet der Beiname des Heiligen auch „Seraphicus“. Auch werden die Orden der Franziskaner und Klarissen, deren Entstehung auf ihn zurückgeht, seraphische Orden genannt.

Das Wort Seraphim, das im Hebräischen „die Brennenden“ bedeutet, ist im Tanach üblicherweise ein Wort für Schlangen. In Jes 6,1–7 EU werden feurige, sechsflügelige Engel, die Gottes Thron umschweben und immerfort „Heilig, heilig, heilig“ ausrufen, als Seraphim bezeichnet. Diese Vision mit der dreifachen Anrufung der Heiligkeit hatte großen Einfluss auf Theologie, Literatur und Kunst.

Seraphen werden im Buch Henoch und in der Offenbarung des Johannes erwähnt. Die Tradition weist ihnen den fünften Rang in der Hierarchie der Engel des Judentums und den ersten in der Ordnung der Neun Chöre der Engel des Christentums zu.

Neun Chöre der Engel



Die Neun Chöre der Engel sind eine auf das Frühmittelalter zurückgehende Einteilung der himmlischen Wesen der christlichen Mythologie in neun Ordnungen.

Die erste überlieferte Erwähnung der neun Ordnungen findet sich im 6. Jahrhundert bei **Pseudo-Dionysius Areopagita** in seiner Schrift Über die himmlische Hierarchie.

De Coelesti Hierarchia (griechisch Περὶ τῆς Οὐρανίας Ἱεραρχίας, „Über die himmlische Hierarchie“) ist ein in Griechisch verfasstes Pseudo-Dionysisches Werk über Engel. Es wird in das 5. Jahrhundert n. Chr. datiert.

Das Werk entfaltete großen Einfluss auf die scholastische Theologie und behandelt sehr ausführlich die Hierarchie der Engel. Darüber hinaus beeinflusste es die theologische Entwicklung der Orthodoxen Kirchen.

Thomas von Aquins Summa Theologica (I.108) folgt der Hierarchia (6.7) in der Vorstellung der himmlischen Heere. Er unterteilt die Engel in drei Hierarchien mit jeweils drei Rängen, abhängig von ihrer Nähe zu Gott.

Diese Neun Chöre der Engel wurden auch durch Papst Gregor I. übernommen.

Es wird unterschieden:

Erste Hierarchie: **Seraphim**, Cherubim und Thronengel

Zweite Hierarchie: Herrschende, Tugenden und Mächte

Dritte Hierarchie: Fürsten, Erzengel und Engel

Zentralkanal - der Weg Gottes

Der Zentralkanal ist der Weg Gottes - die Jakobsleiter und das Hirn seines Königreichs. Der Zentralkanal, der bis zum Scheitel des Kopfes hinaufsteigt und dann zwischen den Augenbrauen mündet, ist der Weg Gottes, von Johannes dem Täufer beschrieben als Ebene des Herrn. Der Yogi fügt die dualistischen Winde der Ich-Haftigkeit in den Zentralkanal hinein bzw. ins Auge des Taifuns, wo sie sich auflösen und den Geist des Praktizierenden in Gleichmut versetzt (Friede: Ich gebe euch meinen Frieden und lasse euch meinen Frieden). Dies geschieht durch spirituelle Übungen und vor allem unerschütterliche Hingabe in Gott und den Lehrer. Der Atem ändert sich, wird ruhiger, ausgeglichener, wird immer langsamer und hört sogar auf. Dies sind die Zeichen, dass sich die Winde im Zentralkanal aufgelöst haben.

Buddhas Empfehlung

Der Buddha empfiehlt, die Aufmerksamkeit auf den Atem zu lenken, um die Natur des zeitlosen Geistes (Christus) erblühen zu lassen. Zwischen Atmen und Bildern, Geräuschen (Gedanken) und Empfindungen liegt eine sehr nahe Verbindung vor, die durch den Atem beschleunigt wird. Der Fluß der Gedanken und Emotionen wird durch den Atem bzw. seine Geschwindigkeit und Intensität gefördert. Jeder hat sicherlich die Erfahrung gemacht das Zorn, Eifersucht oder Trauer den Atem verändern.

Die Aufmerksamkeit auf den Atem zu richten bringt zusammen mit einem Loslassen den Geist zu seinem Ursprung zurück. Der Geist wird hier nicht gezähmt, sondern durch das Beobachten des Ein- und Ausatmens zu sich selbst zurückgeführt. Dieser Punkt sollte hier richtig verstanden werden, um Fehler zu vermeiden, vor allem zu glauben, dass Konzentration die Lösung sei. Konzentration kann niemals die Lösung sein, weil Konzentration die Ursache für die Ich-Haftigkeit und emotionelle Verteidigungsmuster ist. Beobachten ist nicht Konzentration, sondern es ist ein Sehen frei von Diskriminierung. Die Winde der Dualität, die sich vor allem im linken und rechten Kanal befinden, fügen sich in den Zentralkanal (Leiter, Treppe, Stiege, Weg des Herrn, Jakobsleiter) hinein, um sich dort aufzulösen. Nur im Auge des Taifuns können Windstille und Geistesfrieden genossen werden. Die Handlung wurde ohne Zwang ausgeführt und das Bewegen und Auslöschen der Winde geschah auf natürliche Weise. Wir werden zum Zeitpunkt des Todes etwas Ähnliches erleben.

Das Feuer der Hingabe

Das Feuer der Hingabe (unterhalb des Bauchnabels) fließt in den Zentralkanal hinein, steigt hinauf (Engel) und erweckt die vier jeweiligen Freuden (Bauchnabel, Herz, Kehle und Kopf). Der Segen Christi tropft hinunter (Taube - Heiliger Geist) und füllt die jeweiligen Zentren - Chakras mit Licht und Glückseligkeit auf. Diese auf- und absteigenden Bewegungen im Zentralkanal werden in der Bibel als Leiter (Jakobsleiter) symbolisiert, das Entfachen des Feuers durch Johannes den Täufer und das Herabsteigen durch die Taube (Heiliger Geist) und Christus selbst. Christus und das Königreich Gottes sind eins. Der Ort ist im Zentrum des Kopfes und dehnt sich bis zwischen die Augenbrauen aus. An diesem Ort (das versprochene Land, wo Milch und Honig fließen) befindet sich der Tropfen (Essenz des Vaters), weiß in Farbe (Taube), der sich in der Zeit der Zeugung aufgeteilt hatte und durch Christus symbolisiert wird.

Die rote Essenz der Mutter befindet sich unterhalb des Bauchnabels (Johannes der Täufer - Kamelfell, Leder, Heuschrecken). Das Tierfell symbolisiert die sexuelle Energie, die benötigt wird, um das Feuer der Glückseligkeit zu entfachen. Die Heuschrecken sind mit ihren Sprüngen unberechenbar und symbolisieren die pulsierende Kraft, die sich im unteren Teil des Körpers verbirgt und durch Leidenschaft sprunghaft in die Seitenkanäle hinaufsteigt. Der Yogi (Johannes) lenkt diese Kraft durch Askese in den Zentralkanal hinein und zündet das Feuer durch die seitlichen Winde an. Die Heuschrecken sind nicht das Feuer, sondern die seitlichen Kanäle und Winde (Sonne und Mond), die benötigt werden, um das Feuer anzuzünden.

Johannes ist sehr wichtig, er ist eigentlich der wahre Meister, der Yogi, der die spirituellen Übungen lehrt. Er ist der Lehrer Jesus und wird in der mystischen Gemeinde als solcher verehrt. Er tauft zwar mit Wasser, zündet aber das Feuer der Hingabe an und lenkt die Energie zum Kopf hinauf. Es wird zwar geschrieben, dass Jesus Christus mit der Kraft des Heiligen Geistes und der des Feuers taufe, aber diese Passage wurde nicht korrekt übersetzt, denn er tauft mit der Kraft des Lichtes. Zwischen Licht (kalt) und Feuer (heiss) liegt ein

wesentlicher Unterschied. Johannes zündet das Feuer an (rot) und Christus leitet das zeitlose Licht des Geistes hinab (weiß).

sich manifestiert. Dieses Eindringen und Auslöschen der Winde im Herzzentrum ist den Abläufen zum Zeitpunkt des Todes sehr ähnlich. Während jeder einzelnen Phase manifestieren sich gewisse Zeichen, die nur für den Meditierenden sichtbar sind. Ich habe leider nicht die Möglichkeit, in diesem Newsletter alles in allen Einzelheiten zu beschreiben, aber die Essenz der Lehre wurde hier zusammengefasst. Der wahre Mystiker, der das Licht Gottes erblickt hat, stirbt bei jeder Begegnung mit dem Licht Christi. Die Koexistenz von Ich-Haftigkeit und Gott ist nicht möglich, etwas muss gekreuzigt werden, daher die Bezeichnung vom kleinen Tod oder psychologischen Tod und von der Auferstehung in den christlichen Mysterien. Nur das Klare Licht Gottes, das durch das Auslöschen der dualistischen Winde erblühen kann, ist auferstanden. Die Ich-Haftigkeit und das Gefühl der Getrenntheit sind nicht mehr vorhanden und die zeitlose Gegenwärtigkeit Gottes, die höchste Subjektivität hat sich wieder in seinem Ebenbild erkannt. Die beschriebenen Abläufe wurden bewußt in eine äussere (historische), innere (psychologische) und geheime (mystische) Ebene aufgeteilt, um sicher zu stellen, dass die Botschaft nur von Eingeweihten verstanden würde.

Leider wird ohne vernünftige mystische Betreuung von einem erfahrenen Meister, die Methode als das Ziel betrachtet und sogar verwendet, um die Ich-Haftigkeit zu verstärken. Theresa von Avila erwähnt, wieviele Seelen von unerfahrenen Beichtvätern auf Irrwege geleitet wurden.

Für die subtile Ebene des geheimen Feuers ist ein erfahrener christlicher Yogi und Meister unabhängig. Er bestätigt durch seine Präsenz, dass die zeitlose Gegenwärtigkeit Gottes kein Konzept und Wahnvorstellung ist, sondern lebensnah und erreichbar für die, die sich dafür öffnen.

Das Herz Jesus - Sacré Coeur, wo sein flammendes Herz mit Dornen abgebildet wird, symbolisiert das Erdrücken (Einschnüren) des Zentralkanals durch die zwei seitlichen Kanäle (Mond und Sonne), was das Erblühen des Klaren Lichts Gottes verhindert. Der rechte und linke seitliche Kanal winden sich über und unter dem Herzzentrum jeweils dreimal, man spricht von 6 Knoten insgesamt. Nur im Samadhi, in sexueller Vereinigung und vor allem zum Zeitpunkt des Todes lösen sich die 6 Knoten des Herzens vollständig auf und lassen das Klare Licht Christi erblühen.

Der unzerstörbare Tropfen des Lebens, der sich von Körper zu Körper fortpflanzt (Erinnerungen - Festplatte) und irrtümlicherweise als Seele Atma betrachtet wird, besteht aus einem weißen oberen und roten unteren Teil und strahlt einen rosa Schimmer aus. Er besteht aus der reinsten Essenz von Vater und Mutter. Er verweilt in der Mitte des Brustkorbs, genau im Zentrum des Herz Chakras. Dieser unzerstörbare Tropfen des Lebens teilt sich zwischen Kopf (weiß) und Bauchnabel (rot) auf.

Es ist die Vermählung bzw. das Zurückführen von beiden Tropfen ins Herzzentrum, das die Vereinigung zwischen Glückseligkeit und Weisheit hervorbringt und das zeitlose Gesicht Gottes erblühen lässt.

Johannes ist der Wächter des roten Tropfens (Feuer) und Christus der des weißen Tropfens (Licht). Beide werden in der Eucharistie durch die Hostien (Friede) und den Wein (Glückseligkeit) symbolisiert und eingeweiht. Dieses Festmahl ist nicht ein Symbol, sondern vor allem die Transsubstantiation von gewöhnlichem Brot und Wein in den Körper von Jesus Christus.

Mögen der Segen und das Klare Licht Jesu Christi Euch während der Lektüre begleiten.

Pace e bene aus Assisi September 2016,

Claude

SAINT JEAN

L'EVANGELISTE



JOHANNES EVANGELIUM

Johannes Evangelium 1

1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
2. Dieses war im Anfang bei Gott.
3. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.
4. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
5. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.
6. Es wurde ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.
7. Dieser kam zum Zeugnis, um zu zeugen von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten.
8. Nicht er war das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht.
9. Das wahrhaftige Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen.
10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.
11. Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.
12. Allen denen aber, die ihn aufnahmen, gab er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben;
13. welche nicht aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.
14. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.
15. Johannes zeugte von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich.
16. Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade.
17. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.
18. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoße des Vaters ist, der hat uns Aufschluß über ihn gegeben.
19. Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten sandten, um ihn zu fragen: Wer bist du?
20. Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht der Christus!

21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Er sprach: Ich bin's nicht! Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein!
22. Nun sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? damit wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben. Was sagst du über dich selbst?
23. Er sprach: Ich bin »eine Stimme, die da ruft in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!« wie der Prophet Jesaja gesagt hat.
24. Sie waren aber von den Pharisäern abgesandt.
25. Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet?
26. Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch steht Einer, den ihr nicht kennt,
27. welcher nach mir kommt, der doch vor mir gewesen ist, für den ich nicht würdig bin, ihm den Schuhriemen zu lösen.
28. Dieses geschah zu Bethabara, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.
29. Am folgenden Tage sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt!
30. Das ist der, von welchem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.
31. Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, darum kam ich, mit Wasser zu taufen.
32. Und Johannes zeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen und auf ihm bleiben.
33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Auf welchen du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der im heiligen Geiste tauft.
34. Und ich habe es gesehen und bezeuge, daß dieser der Sohn Gottes ist.
35. Am folgenden Tage stand Johannes wiederum da und zwei seiner Jünger.
36. Und indem er auf Jesus blickte, der vorüberwandelte, sprach er: Siehe, das Lamm Gottes!
37. Und die beiden Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach.
38. Da aber Jesus sich umwandte und sie nachfolgen sah, sprach er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sprachen zu ihm: Rabbi (das heißt übersetzt: Lehrer), wo wohnst du?

39. Er spricht zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.
40. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den zweien, die es von Johannes gehört hatten und ihm nachgefolgt waren.
41. Dieser findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden (das heißt übersetzt: den Gesalbten).
42. Und er führte ihn zu Jesus. Jesus aber sah ihn an und sprach: Du bist Simon, Jonas Sohn, du sollst Kephias heißen (das wird übersetzt: Fels).
43. Am folgenden Tage wollte Jesus nach Galiläa reisen; und er findet Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach!
44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus.
45. Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, den Sohn Josephs, von Nazareth.
46. Und Nathanael sprach zu ihm: Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh!
47. Jesus sah den Nathanael auf sich zukommen und spricht von ihm: Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in welchem keine Falschheit ist!
48. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich!
49. Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!
50. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte, daß ich dich unter dem Feigenbaum sah! Du wirst Größeres sehen als das!
51. Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf und niedersteigen auf des Menschen Sohn!